

Quelle: Die Zeit

© Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG

POLITIK, MEINUNG ZEITGEIST

Club Med, Club Dead

MEINUNG ZEITGEIST / Ein Fototermin macht noch keine Mittelmeerunion, meint Josef Joffe

Josef Joffe

Der Economist, sonst das globale Zentralorgan der unaufgeregten Intelligenz, gab sich ekstatisch: Die Mittelmeerunion enthalte den »Keim einer brillanten Idee«. Die FAZ nannte sie einen »diplomatischen Triumph«, Le Figaro einen »Meilenstein«.

In Arabien klang nicht ganz so begeistert, hatte doch der Pariser Omnipräsident Nicolas Sarkozy auch den Diktator Baschar al-Assad eingeladen, den die moderaten Araber als Handlanger Irans und als Regionalimperialisten im Libanon fürchten und ächten. »Das Regime bleibt, was es war«, grollt Beirut An-Nahar, »keine Läuterung«. Der Chef des TV-Senders al-Arabija (der von den Saudis finanziert wird) warnt, Sarkozy habe die Region vom »Patt in den Konflikt« getrieben und Assad in seiner Hartleibigkeit »ermutigt«.

Aber behandelt nicht Assad die Libanesen neuerdings mit ausgesuchter Höflichkeit? Richtig, aber nur, weil jetzt ein syrienfreundliches Regime in Beirut installiert worden ist. Und die »Gespräche« mit Israel (die über türkische Zettel-Träger laufen)? Als Ehud Olmert in Paris das Wort ergriff, verließ Assad den Saal. Den

Händedruck hat Assad ebenfalls verweigert.

Mithin lief beim Pariser Gründungsakt vor prunkvoller Kulisse ein vertrautes Drama ab. Neu war bloß die politisch korrekte, visionäre Sprache vom Mittelmeer als mare nostrum, das die 43 Teilnehmer in Handel und Wandel, Umwelt- und Katastrophenschutz vereinen möge. Das alte Drama aber wird nach wie vor von den üblichen Verdächtigen, von Spaltung, Ambition und Angst geprägt. Zwei Anrainer, Marokko und Algerien, teilen eine hermetisch abgeriegelte Grenze. Israel und die Palästinenser leben im Krieg. Zypern ist geteilt, Libyen unberechenbar, Syrien ein permanenter Störfall, der mit den zur Bombe greifenden Ajatollahs paktiert.

Überdies gabs den »Club Med« schon mal. Damals, vor 13 Jahren, hieß er Barcelona-Prozess; wer kennt diesen Begriff noch? Ob Barcelona oder »Sarko-See«, der Denkfehler ist der gleiche: dass ökonomische Rationalität (»wir können beide gewinnen«) über Macht, Gewalt und Angst (»dein Verlust ist mein Gewinn«) obsiegen könne. Schon die nackten Zahlen

sprechen dagegen. Der innerarabische Wirtschaftsverkehr (zwischen Golf und Maghreb) macht nicht einmal zehn Prozent des gesamten Handels aus.

Das ist der Kern jener »arabischen Ausnahme«, die liberale Intellektuelle zwischen Beirut und Bagdad beklagen geschlossene Systeme, die der Globalisierung stur widerstehen. Wie soll Israel mit seinem zehnmal höheren Pro-Kopf-Einkommen Handel mit seinen Nachbarn treiben, wenn die es noch nicht einmal untereinander tun? Oder denken wir an die EU: Die konnte von 1952 an erst florieren, nachdem die USA sechs Divisionen in Westeuropa verankert hatten und so den Franzosen, Deutschen und all den anderen Sicherheit nach innen wie nach außen garantieren konnten.

Club Med, Club Dead? Warten wir bis November. Dann müssen die Mitgliedstaaten entscheiden, wer Generalsekretär wird und in welcher Hauptstadt. Leider konnten die 43 diesen Streit bis zur Gründung nicht beilegen. Fototermin sind einfacher als Friedensschlüsse.